



Weniger Hecken und Büsche, gewölbte Rasenfläche: So soll die viel besuchte Pestalozzi-Anlage bei der Bahnhofstrasse ab 2009 aussehen.

Grünes Kissen für Pestalozzi-Anlage

Der Mini-Park beim Globus wird zu einer offenen Rasenfläche in Form eines Kissens umgestaltet. Dies hat die Stadt entschieden. Zur Diskussion stand auch ein Platz mit Hartbelag.

Von Martin Huber

Die Pestalozzi-Anlage an der Bahnhofstrasse soll zur «sanft gewölbten Rasenfläche nach dem Vorbild eines Kissens mit Eindrücken» werden. So sieht es das Wettbewerbs-Siegerprojekt «George» vor, das die Stadt Anfang April erkoren hatte (TA vom 4. April), aber erst gestern im Detail vorstellte. «George» ging als Sieger aus 14 Wettbewerbsbeiträgen hervor, wie Jury-Präsident Paul Bauer erklärte, Leiter Planung und Bau bei Grün Stadt Zürich. Hinter dem Projekt stehen das Büro Hager Landschaftsarchitektur AG, Huggenber-

ger Architekten und D'Lite Lichtdesign, alle mit Sitz in Zürich. Guido Hager ist ein international bekannter Landschaftsarchitekt, der schon für die Umgestaltung der Stadthausanlage und des Gemeindeplatzes in Hottingen verantwortlich zeichnete.

«Wohltuende Leichtigkeit»

Laut der Jury ermöglicht es das Siegerprojekt, «Identität und Qualität der Pestalozzi-Anlage weiterzuentwickeln und zu steigern». Das Rasenkissen verleihe dem Ort «etwas Poetisches» und habe zugleich eine «wohltuend unbekümmerte Leichtigkeit». Ausserdem werde die bestehende Bausubstanz subtil und mit grosser Rücksicht in die Neugestaltung integriert. An den Rändern werden neue Bäume gepflanzt, zudem soll es Sitzbänke und Flächen für temporäre Nutzungen geben.

Intensive Diskussionen hatte in der Jury die Frage ausgelöst, wie sich die Pestalozzi-Anlage entwickeln soll. Ist eine Rasenfläche noch zeitgemäss, oder wäre viel-

mehr ein urbaner Platz mit Hartbelag angebracht? Schliesslich hat man sich entschieden, die Identität der grünen Oase und «das Kuriosum einer Grünanlage mitten in der City» zu bewahren, wie Jurymitglied Toni Weber von W+S Landschaftsarchitekten, Solothurn, sagte.

Warnung vor Trampelpfaden

Das grüne Kissen wird allerdings intensive Pflege erfordern, wie die Jury betonte. Denn die «verspielte Leichtigkeit» der Oberfläche würde gerade durch Trampelpfade quer durch die Anlage empfindlich gestört. Nur als wirklich grünes Kissen könne die Rasenfläche «den gewünschten gepflegten Glanz an der Bahnhofstrasse» ausstrahlen, heisst es im Jurybericht. Paul Bauer versicherte denn auch, Grün Stadt Zürich werde modernste Mittel der Rasenpflege einsetzen, so auch Rollrasen. Zudem soll es ein neues Konzept für temporäre Nutzungen geben.

Die Neugestaltung, zu deren Kosten die

Stadt noch keine Angaben machte, beginnt voraussichtlich 2009. Nötig ist sie laut Bauer, weil die Pestalozzi-Anlage heutigen Anforderungen nicht mehr genügt und samt Bäumen in die Jahre gekommen ist. Der Nutzungsdruck an dem «prominenten Ort von landesweiter Ausstrahlung» sei sehr hoch. Auch für die Verkehrsführung brauche es neue Lösungen. Mittelfristig soll die Ausfahrt des Globus-Parkhauses nicht mehr neben der Pestalozzi-Anlage, sondern auf die Löwenstrasse hinausführen. Die Pestalozzi-Anlage, sie gilt als Zürichs teuerste Wiese, ist ein geschichtsträchtiger Ort. Bis 1860 wurden dort Verbrecher guillotiniert. Ihre heutige Gestalt bekam die Anlage erst mit dem Abbruch des Linth-Escher-Schulhauses und dem Neubau des Globus-Warenhauses 1968. Das Pestalozzi-Denkmal wurde 1898 errichtet.

Bis 26. Mai sind die Wettbewerbsprojekte im Zeughaus 3 zu sehen. Mo bis Fr 16-20 Uhr, Sa/So/Auffahrt 14-18 Uhr.

Neue Infoplattform für Kinderbetreuung

Das Sozialdepartement lanciert neu im Internet eine Informationsplattform zur Kinderbetreuung. So ist es ab sofort für Eltern möglich, sich online schnell und bequem über die verschiedenen Formen und Angebote der städtischen Kinderbetreuung zu informieren. Auf der Internetseite sind alle Kitas (Kindertagesstätten und Kinderkrippen) in der Stadt nach Suchkriterien zu finden. Solche sind beispielsweise Angaben zu Öffnungszeiten oder weitere Details zu aktuellen Angeboten.

Zusätzlich wird auch aufgeführt, ob überhaupt freie Plätze verfügbar sind. Mögliche Alternativen zur Kita - Tagesfamilien, Spiel- und Chrabbelgruppen - werden ebenfalls auf der Seite angezeigt. Praktisch und hilfreich: Auf der Plattform lässt sich auch der einkommensabhängige Elternbeitrag berechnen. Eltern ohne Internetzugang können sich an Gemeinschaftszentren, Eltern-Kind-Zentren oder die Anlaufstelle Kinderbetreuung in Affoltern wenden, wo für sie eine Abfrage durchgeführt wird. (wsc)

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung

Üble Drohbriefe an einen Verwalter

Eine 35-jährige Frau aus dem Kreis 11 soll einen Mann in zwei Briefen mit dem Tod bedroht haben. Sie stritt gestern vor dem Einzelrichter alles ab.

Von Daniel Zumoberhaus

Welcher Teufel muss den Verfasser dieser Zeilen geritten haben? In einem ersten Brief an den Geschädigten steht: «Wir werden Sie bald umlegen.» Im zweiten wird der Schreiber noch resoluter: «Wir haben gehört, dass Sie immer noch am Leben sind... Wie kommt das wohl? Das darf und kann doch nicht wahr sein. ... Sie sind ein Stück Scheisse, dass wir auf brutale und menschenwürdigste Art und Weise vernichten werden. ... Rechnen Sie einfach, dass jeder Tag der letzte sei kann ... Sie sind eine Null. ... Ihre Lebzeit war eine Schande für die Menschheit. ...» Laut Anklageschrift hat der Teufel eine 35-jährige Frau aus dem Kreis 11 geritten. Sie soll mit den anonymen Briefen einen 43-

jährigen Liegenschafts-Verwalter aus dem Kreis 12 bedroht und in Angst oder Schrecken versetzt haben. Die Briefe wurden im vergangenen August und September geschrieben.

Zum Briefeschreiben fehle ihr die Zeit

Sie habe die Briefe nicht verfasst, sagte die Angeklagte, die sich ohne Anwalt verteidigte. Sie sei die falsche Person und könne sich deshalb «auch nicht gross äussern». Überhaupt fehle ihr als Mutter von heute dreijährigen Zwillingen die Zeit, um solche Briefe zu verfassen. Laut Staatsanwaltschaft wurden aber Ausschnitte der Briefe auf ihrem Computer sichergestellt. Sie habe schlicht keine Erklärung dafür. Heute sei technisch doch fast alles machbar, wendete sie ein. Sie sagte auch, dass sie kein gutes Verhältnis zum Verwalter habe und dieser ihr bereits mit der Kündigung drohte. Sie habe zunehmend Mühe mit ihm und überlege sich, eine Gegenklage einzureichen. Der Geschädigte selber erschien gestern nicht vor dem Richter. Die Frau spielte den Inhalt der Schreiben herunter - «diese Briefe kann man doch

nicht Ernst nehmen» - und warf dem Richter vor, dass man aus einer Mücke einen grossen Elefanten mache. Es sei auch nicht nachweisbar, dass der Mann tatsächlich in Angst und Schrecken versetzt worden sei: «Das ist eine Annahme, eine blosser Annahme der Staatsanwaltschaft.» Solche Drohungen würden doch täglich ohne Konsequenzen ausgesprochen. Auch sie habe schon Drohungen im Briefkasten gehabt.

Die Angeklagte soll gemäss der Staatsanwaltschaft wegen mehrfacher Drohung zu einer bedingten Geldstrafe von 30 Tagessätzen à 30 Franken verurteilt werden und zusätzlich 400 Franken Busse zahlen. Bezahlt sie nicht, drohen ihr vier Tage Freiheitsstrafe. Das sei völlig unverhältnismässig, befand die Frau umgehend. «Bei einer Verurteilung würden Sie einen Fehltritt machen», sagte sie dem Richter. Die Frau ist nicht berufstätig und erhält laut eigener Aussage von der Stadt monatlich 1800 Franken, ihr Lebenspartner unterstütze sie mit etwa 1300 Franken.

Das Urteil wird den Parteien schriftlich zugestellt. Komme es zu einer Verurteilung, werde sie das Urteil weiterziehen, sagte die Frau nach dem Gerichtstermin.

REKLAME

PRAXIS FÜR TRADITIONELLE CHINES



Chinesische Fachkorr
in Schweizer Qua

AKUPUNKTUR
KRÄUTERTHERA
TUINA-MASSAG

TCMSwi

www.tcmswiss.ch

Schützengasse 7, 8001 Zürich, TEL

Am Bahnhofplatz/Bahnh

«Diese Tasche kriegt ihr nie»

Zwei Diebe entriessen P. Müller, 39, beim Limm die Tasche. Müller verfu Duo im Taxi und zu Fus wurden die Gauner ver

Mit Paula Müller* sprach Benno Gasser

Frau Müller, wie geht es Ihnen nach dem Überfall?
Vom gequetschten Finger sehen, fühle ich mich sehr gu

Wie haben Sie den Überfall erl
Ich fuhr mit meinem Velo nachs nach Hause. In der Ni matplatzes spürte ich plötzl man auf meiner Tasche riss, dem Gepäckträger im Körb Die Schlanke der Tasche hatt Sattelstange gebunden. Ich fi Auf dem Boden liegend, käm ter um meine Tasche.

Warum geben Sie sie nicht ein
ten Sie keine Angst?

Das kam für mich überha Frage. Diese Tasche kriegt ih nicht mir. Viel habe ich mir dabei, sondern instinktiv geha schwerwie habe ich wenige vor als Gerichtsreporterin üb reissdiebstahl berichtet.

Am Ende kriegten die Diebe di
trotzdem rannten davon.

Ja. Für mich war dies aber aufzugeben. Glücklicherweise ein Taxi vorbei. Ich befahl feur, den beiden in Richtung zu folgen. Es war wie im 1 Nähe des Kinos Riffraff ho. Diebe ein, ich stieg aus und auf meinen Stiletto nach. Sie darauf die Tasche fallen, u mierte die Polizei.

Sie konnten mit Stiletto renne

Ich tanze regelmässig Tan Schritte auf hohen Absätzen also gewohnt. Und eine gewis bei mir auch vorhanden.

Was geschah, als die Polizei ei

Ich setzte mich ins Polizeia setzten den Tätern nach. Wer später hatte eine andere Strei gestellt. Den einen konnte übersehen. Er trug ein leucht rotes T-Shirt.

Hat sich die Verfolgung der Ta gelohnt, ist sie heil geblieben?

Leider ist sie nicht mehr br. Hülle ist gerissen. Auch mein Ganze nicht unbeschadet übe

Nehmen Sie künftig spätabend

Nein. Mir sind meine Mobil abhängigkeit heilig. Ich gehe dieser Konfrontation hervor t sehen, dass ich mich verteidig

* Name von der Redaktion gel